

## Clearing

Tomomi Morishima does not tell stories but presents to his audience compositions from the elements of architecture, landscape and figure, which are left to generous interpretation. An alternation of color planes and empty spaces result in a very airy, surreal pictorial space of vibrating color splashes and fluid planes. On the border of the abstract, a mix of construction and organic painting creates a corridor with considerable pulling effect. The viewer is invited into the picture; he can literally enter Morishima's pictorial world. In the center of the picture there is often a human being. Shimmering elements that dynamize the pictorial space, however, must be traversed in order to reach it. The human being appears in the midst of the complex multi-part compositions like a stand-in for the human being per se. For a human condition. For humankind in its biotope, so to speak.

The factor of time also plays a formative role in Morishima's works: In the landscape paintings, elements that are situated behind a superficial pictorial plane seem to belong to a bygone era. The play with the dimensions of time is a striking feature of Morishima's painting. It is not a matter of linear extensions, i.e. not of a mere recollection, but rather of a memory of the future or an inkling of the past. There is no linear time axis in these paintings, rather a surreal one.

This shimmering, swirling cosmos obtains its statics by architectural interventions: frame-shaped constructions delimit central pictorial contents from peripheral ones. Often these enclosures frame a figure. These human figures are usually seen from the back, as if they were bidding farewell to the viewer, to the picture plane, to the present. But they do not do that. On the contrary, they invite the viewer to follow them. It goes into the depth of the picture, in order to discover something there. However, what there is to discover there remains constantly in the balance. Remains a riddle of the most delightful kind, which neither the viewers nor the artist himself can fathom completely. Morishima's large-format pictures are not only open in the best sense, they are open and unbiased.

As open and unbiased as the working process of the painter: It begins with a few drops of liquid paint on an empty canvas. Abstract forms are created as a result, but they already offer many hints and associations. By reacting to these signals, the painting takes on concrete form in the further course. Only through this careful procedure of a cautious approximation does the painter arrive at a pictorial space that is a permanent lock, a place of everlasting transition. Starting point and destination are irrelevant here, it is the transition that counts. Yes, Morishima does not tell stories, he only evokes them. For it is the viewers who begin to tell stories at the sight of his painting.

Tomomi Morishima was born in Paris in 1984. During childhood and youth he lived in Hiroshima. He continued his art studies, which he began in Tokyo in 2002, with Prof. Helmut Dörner in Karlsruhe from 2006. In 2012 he received the Master Student Award of the Friends of the Karlsruhe Art Academy. Today he lives and works in Karlsruhe.

*Hansjörg Fröhlich*

## Lichtung

Tomomi Morishima erzählt keine Geschichten, sondern reicht seinem Publikum Kompositionen aus den Elementen Architektur, Landschaft und Figur, die einer großzügigen Interpretation überlassen bleiben. Ein Wechsel von Farbflächen und Leerräumen ergeben einen sehr luftigen, surrealen Bildraum aus vibrierenden Farbsprengelein und fließenden Ebenen. An der Grenze zum Abstrakten entsteht durch einen Mix aus Konstruktion und organischem Malen ein Korridor mit erheblicher Sogwirkung. Der Betrachter wird ins Bild eingeladen, er kann Morishimas Bildwelt förmlich betreten. In der Bildmitte steht oft ein Mensch. Doch flirrende, den Bildraum dynamisierende Elemente sind zu durchqueren, um zu ihm vorzudringen. Der dargestellte Mensch wirkt inmitten der komplexen vierteiligen Kompositionen wie ein Stellvertreter für den Menschen an sich. Für eine *Conditio humana*. Für den Menschen in seinem Biotop sozusagen.

Eine gestaltende Rolle spielt auch der Faktor Zeit in Morishimas Arbeiten: Bei den Landschaftsbildern scheinen Elemente, die hinter einer vordergründigen Bildebene liegen, einer vergangenen Zeit anzugehören. Das Spiel mit den Dimensionen der Zeit ist ein herausstechendes Merkmal von Morishimas Malerei. Es geht hierbei nicht um lineare Ausdehnungen, also nicht um eine bloße Erinnerung, eher schon um eine Erinnerung an die Zukunft respektive eine Ahnung von Vergangenheit. Es gibt keine lineare Zeitachse auf diesen Bildern, schon eher eine surreale.

Seine Statik erhält dieser flirrende, wabernde Kosmos durch architektonische Eingriffe: Rahmenförmige Konstruktionen grenzen zentrale Bildinhalte gegen periphere ab. Häufig umrahmen diese Einfassungen eine Gestalt. Diese menschlichen Figuren sind meist in Rückenansicht zu sehen, als nähmen sie Abschied vom Betrachter, von der Bildebene, von der Gegenwart. Doch das tun sie nicht. Im Gegenteil, sie laden die Betrachter ein, ihnen zu folgen. Es geht hinein in die Tiefe des Bildes, um dort etwas zu entdecken. Doch was es dort zu entdecken gibt, bleibt beständig in der Schwebel. Bleibt ein Rätsel der reizvollsten Art, welches weder die Zuschauer noch der Künstler selbst restlos ergründen können. Morishimas großformatige Bilder sind nicht nur im besten Sinne offen, sie sind ergebnisoffen.

So ergebnisoffen wie der Arbeitsprozess des Malers: Er beginnt mit ein paar Tropfen flüssiger Farbe auf leerer Leinwand. Abstrakte Formen entstehen dadurch, die jedoch schon viele Hinweise und Assoziationen bieten. Indem er auf diese Signale reagiert, nimmt im weiteren Verlauf das Bild konkrete Gestalt an. Nur durch dieses behutsame Verfahren einer vorsichtigen Näherung kommt der Maler zu einem Bildraum, der eine permanente Schleuse, ein Ort des immerwährenden Übergangs ist. Ausgangspunkt und Ziel sind hier unerheblich, was zählt, ist die Transition. Ja, Morishima erzählt keine Geschichten, er evokiert sie nur. Denn es sind die Betrachter, die beim Anblick seiner Malerei anfangen Geschichten zu erzählen.

Tomomi Morishima wurde 1984 in Paris geboren. Während Kindheit und Jugend lebte er in Hiroshima. Sein 2002 in Tokio begonnenes Kunststudium setzte er ab 2006 in Karlsruhe bei Prof. Helmut Dörner fort. 2012 erhielt er den Meisterschülerpreis des Freundeskreises der Kunstakademie Karlsruhe. Heute lebt und arbeitet er in Karlsruhe.

*Hansjörg Fröhlich*